

## KURZLEBENS LAUF DR. HOLGER HESTERMEYER

Dr. Holger Hestermeyer entdeckte seine Leidenschaft für Völkerrecht und geistiges Eigentum während seines Jurastudiums in Münster und Berkeley. Nachdem er die Anwaltszulassung in New York erworben hatte, zog es ihn zum Heidelberger Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht. Dort entstand seine Doktorarbeit, die mit einer Otto Hahn Medaille und dem Otto Hahn Award der Max-Planck-Gesellschaft ausgezeichnet wurde. Nach dem Referendariat kehrte er als Gruppenleiter an das Max-Planck-Institut zurück. Dort forscht er über verfassungsrechtliche und verwaltungsrechtliche Fragestellungen sowie über die Problematik einer menschenrechtskonformen Ausgestaltung des internationalen Wirtschaftssystems. Seine Forschungs- und Lehrtätigkeit führte ihn in dieser Zeit in die USA, nach Italien, Mexiko und Chile.

## INTERVIEW : DR. HOLGER HESTERMEYER

### Was war das Motiv, sich mit der Thematik Patente und Zugang zu Medikamenten auseinander zu setzen?

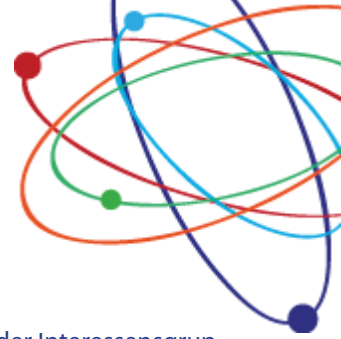
Zum ersten Mal bin ich dem Thema während meiner Masterstudien in Berkeley begegnet. Intellektuell reizte mich der Zusammenstoß zweier völkerrechtlicher Regelungsbereiche, nämlich der Menschenrechte und des Wirtschaftsvölkerrechts, das heute auch patentrechtliche Regelungen enthält. Ausschlaggebend war allerdings die Tatsache, dass hier das Leben hunderttausender Menschen auf dem Spiel steht und ich hoffte, einen – wenn auch geringen – positiven Einfluss mit meiner Forschung ausüben zu können.

### Was hat Ihre Arbeit bis jetzt bewirkt?

Die Forschung im Bereich der Patentrechte hat in den letzten Jahren einen Wandel vollzogen. Früher glaubten Patentrechtler, dass ein stärkerer Patentschutz automatisch auch zu mehr Innovation führt und die höheren Preise, die Patente verursachen, damit gerechtfertigt sind. Heute setzt sich immer mehr die Skepsis durch, dass ein zu starker Patentschutz auch innovationsfeindlich wirken kann und dass es Bereiche gibt, in denen die Anreizwirkung der Patente fehlt und die Preissteigerung nicht gerechtfertigt ist. Es wäre allerdings vermessen zu sagen, dass dies mein Verdienst wäre. Viele Forscher haben hier zum Erkenntnisgewinn beigetragen und meine Arbeit stellt nur ein Puzzlestück in diesem Spiel dar.

### Was ist der momentane Stand des konfliktreichen Zusammenspiels von Patentrecht und dem Menschenrecht auf Zugang zu Medikamenten in Entwicklungsländern?

Seit Jahren wird auf Wunsch der Industrieländer in Freihandelsabkommen ein immer stärkerer Schutz geistigen Eigentums ausgehandelt, speziell im Bereich der Medikamente. Entwicklungsländer sind oft bereit, in diesem Sektor ihre Interessen zurückzustellen, um besseren Zugang für ihre Waren zu den Märkten der entwickelten Länder zu erhalten. Die entwickelten Ländern wiederum erfüllen Forderungen der pharmazeutischen Industrie, deren Lobby so erfolgreich ist, dass in den USA der Personalaustausch zwischen den verantwortlichen Regierungsstellen und der Pharmalobby zur Normalität geworden ist. Dies schadet nicht nur den Entwicklungsländern: Die Standards, die von den Vereinigten Staaten in Verhandlungen eingebracht werden, würden auch in entwickelten Ländern sinnvolle Reformen des Patentrechts verhindern.



### Was sind Ihre nächsten Schritte auf diesem Gebiet?

Es erscheint mir wichtig, in der komplexen Diskussion um Patente und Zugang zu Medikamenten keine der Interessensgruppen zu verteufeln. Ein gerechtes Ergebnis kann allerdings bei Verhandlungen nur erzielt werden, wenn die verschiedenen Gruppen beteiligt werden und sich mit einer ausgewogenen Verhandlungsmacht gegenüberstehen. Bisher war die sogenannte innovative pharmazeutische Industrie meist allein maßgeblich für das Verhandlungsergebnis. Aufgabe der Forschung ist hier, das Bewusstsein zu stärken, so dass alle Interessensgruppen mit gutem Kenntnisstand an den Verhandlungen teilnehmen können. Vor kurzem hatte ich die Gelegenheit, an einem Kongress der lateinamerikanischen Generikahersteller in Mexiko teilzunehmen. Eine bessere Organisation dieser Interessensgruppe könnte wertvolle Balance bieten. Ebenso wichtig ist ein guter Ausbildungsstand der Juristen in Entwicklungsländern. Einen kleinen Beitrag hierzu kann ich hoffentlich durch eine Vereinigung für Wirtschaftsvölkerrecht in Lateinamerika leisten, die ich vor einigen Jahren mit einer brasilianischen und einem kolumbianischen Kollegen gegründet habe. Daneben unterrichte ich in einem Masterprogramm, das die Universität Heidelberg mit einem chilenischen Partner in Santiago anbietet. Diese Arbeit möchte ich fortsetzen.

Vielen Dank!

Weitere Informationen über Dr. Holger Hestermeyer:

[http://www.mpil.de/ww/de/pub/organisation/wiss\\_bereich/hhesterm.cfm](http://www.mpil.de/ww/de/pub/organisation/wiss_bereich/hhesterm.cfm)